

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzustellungsbefreiung 60 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Auswärt. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feisenblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltete Corpustafel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kannakstellen: In Schandau: Expedition Sautenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 81.

Schandau, Dienstag, den 14. Juli 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Das Nächtigen im Freien, insbesondere in Feimen, Schuppen u. s. w. wird hierdurch unter Androhung von Haftstrafe für den hiesigen Stadtbezirk verboten. Schandau, am 10. Juli 1903.

Der Stadtrat.  
Wied., Bürgerm.

## Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Freitags von 4—5 Uhr nachmittags durch Herrn Lehrer Sommer. Schandau, am 15. April 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.  
Wied.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politisches.

Der Kaiser wollte nebst der Kaiserin in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche in Ewinemünde. Am Sonnabend sollte dann endlich der Antritt der Nordlandreise des Kaisers von dort aus mit der „Hohenzollern“ erfolgen, und zwar würde die „Hohenzollern“, wie es hieß, direkt nach Bergen Rurs nehmen. Die Kaiserin trifft nach den neuesten Bestimmungen an diesem Mittwoch in Kabinen, der westpreussischen Festung des Kaisers, zu dem angenehmen Sommeraufenthalte ein. — Der Kaiser brückte in einer Depesche, mit welcher er die ihm vom Bürgermeister der Stadt Bremen, Dr. Vauli, gemachte telegraphische Mitteilung vom Stapellauf des kleinen Kreuzers „Bremen“ beantwortete, seine Freude über diese Nachricht aus und wünschte, daß der Geist des Vorwärtsganges, welcher Bremens Unternehmungen auszeichnet, der Tätigkeit des neuen Schiffes alle Zeit innewohnen möge.

Die Vorarbeiten zu dem neuen Reichshaushaltsplan sind in den beteiligten Einzelressorts der Reichsverwaltung in vollem Gange. Ihr Abschluß steht in nächster Zeit bestimmt zu erwarten, jedoch also die Staatsentwürfe rechtzeitig zu dem festgesetzten Termine, zum 1. August, beim Reichsschatzamt eingereicht werden können. Es kann wohl als selbstverständlich gelten, daß diesmal die Reusforderungen der Einzelressorts eine noch sorgfältigere Prüfung als sonst seitens der Reichsfinanzverwaltung finden werden, da die Lage der Reichsfinanzen im allgemeinen noch immer eine unbefriedigende ist.

Gegen die neue Militärvorlage, welche den neu-gewählten Reichstag gleich in seiner ersten Session beschäftigen wird, ist letzter Tage in den führenden Blättern der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei Front gemacht worden, mit der Begründung, die Zentrums- und Sozialdemokratische Partei könne die finanzpolitische Verantwortung für die Reusforderungen der Militärverwaltung nicht übernehmen. In anderen Zentrumsblättern wird indessen schon jetzt entschieden bezweifelt, daß es die Zentrums- und Sozialdemokratische Partei wegen der Militärfrage auf einen Konflikt mit der Regierung ankommen lassen würde, welcher Zweifel offenbar auch seine Berechtigung besitzt. Höchstens die bayerischen Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages dürften gegen die zu erwartenden neuen Militärforderungen stimmen, was aber den bisherigen oppositionellen Verhalten des bayerischen Zentrumsflügels in den Wehrfragen des Reiches nur entsprechen würde.

Der Besuch des Präsidenten Loubet in London wird nach seiner Beendigung in der Pariser Presse als ein bedeutendes politisches Ereignis dargestellt. Eine ganze Anzahl von Blättern behandelt die Londoner Reise Loubets in diesem Sinne, wobei von bevorstehenden wichtigen Verhandlungen zwischen Paris und London, von einer in ihren Wirkungen weittragenden französisch-englischen Annäherung u. s. w. gesprochen wird. Einmalen scheint man französischerseits den Besuch Loubets in London handelspolitisch ausbeuten zu wollen, wie aus einer vom republikanischen Deputierten Deloncle in Vorbrag gehaltenen Rede erhellt, in welcher er den Weinproduzenten und Weinhändlern von Bordeaux riet, die hergestellten guten Beziehungen zwischen Frankreich und England zur Wiedergewinnung des früheren englischen Absatzgebietes für ihre Weine auszunutzen.

Zu englisch-amerikanischen Freundschafts- und Verbindungslandgebungen kam es bei einem Festmahle, welches der Lordmayor von London am Freitag den Offizieren des in Portsmouth ankernden amerikanischen Geschwaders gab. Wenn das Geschwader wieder nach Hause gekommen sein wird, so wird es aber zwischen England und Amerika wohl wieder beim Alten sein.

Die neueren Meldungen über die türkisch-bulgarische Spannung lauten beruhigender, es scheint, daß sich die nachdrücklichen diplomatischen Vorstellungen der Mächte an die Adresse der bulgarischen Regierung wie der Pforte, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, als erfolgreich erwiesen.

Die griechische Ministerkrise soll nunmehr durch die Bildung eines von Deljanis unterstützten Kabinetts Kalli ihre Beilegung erfahren. Kalli erhielt vom Könige die Zusicherung, daß die Deputiertenkammer aufgelöst werden würde, falls sie das Programm der neuen Regierung nicht billigen sollte.

Der marokkanische Kriegsminister El Renebhi soll wieder einmal in Taza, dem Stützpunkt des Thronprätendenten Bu-Danema, eingezogen sein. Ob sich dieses Gerücht jetzt besser bewahrheitet, wie früher, das bleibt freilich noch sehr abzuwarten. Jedenfalls läßt die Fähigkeit der marokkanischen Regierung, die Ordnung und Sicher-

heit im Lande aufrecht zu erhalten, noch stark zu wünschen übrig, wie die Gefangenahme angesehener Marokkaner durch räuberische Kabylen in der Umgegend von Tanger bezeugt.

Die Nachrichten über das Befinden des Papstes klingen im allgemeinen fortgesetzt sehr ernst. Zwar hat der am Freitag vormittag bei dem erlauchten Patienten vorgenommene abermalige Brusthöhlenstich ihm eine gewisse Erleichterung gebracht, aber die Situation bleibt offenbar doch hochkritisch. Die Doktoren Lapponi und Rossini erklärten denn auch, trotz dieser Erleichterung sei an eine Genesung des Papstes nicht zu denken. Die Tätigkeit der Nieren sei völlig ungenügend, auch sei die Lungenentzündung nicht behoben. Wenngleich eine Lösung stattgefunden habe, so bleibe doch noch die Brustfellentzündung und die Flüssigkeit, die sich ständig erneuere und eine fortwährende Gefahr bilde. Der Papst werde schwerlich eine neue Operation überleben können, die sich als notwendig erweisen sollte. Mit dieser pessimistischen Beurteilung der Ärzte Leo's XIII. stimmt eine römische Privatnachricht der „Allg. Volkstg.“ überein. Derselben zufolge hat sich im Brustfell des Papstes neue Flüssigkeit gebildet. Man befürchtet, der pleuritische Erguß werde sich immer weiter ausdehnen. Vier Kardinals, die am Freitag abend im Krankenzimmer des Papstes gewesen waren, berichteten, daß die Auflösung nahe bevorstehe. Das am 10. Juli abends 9 1/2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet folgendermaßen: „Der Papst ruhte heute im Laufe des Tages einige Stunden ohne Schmerzen zu empfinden, die Pulsfrequenz und Stärke unverändert. Puls heute vormittag nach dem Brusthöhlenstich 22, Atmung 28, Temperatur 36,4. Harnabsonderung noch immer mangelhaft. Allgemeinzustand unverändert. Rossini, Lapponi, Mazzoni.“ Der „Boce della verita“ zufolge hielt die Erleichterung, welche der neue Brusthöhlenstich dem Papste brachte, am Sonnabend früh bis 1 Uhr an. Auch um 4 Uhr morgens war das Befinden unverändert. — Infolge des kritischen Zustandes des Papstes ist die Pariser Reise des Königs Viktor Emanuel laut Uebereinkommen zwischen der italienischen und der französischen Regierung bis September verschoben worden. Die offizielle „Tribuna“ weist, indem sie diese Meldung veröffentlicht, darauf hin, daß die Papstjubiläumfeier durch das tragische Hinscheiden König Humberts nicht unterbrochen worden sei.

In Peking scheint der Ausbruch einer neuen fremdenfeindlichen Bewegung befürchtet zu werden. Die Frage einer Vertreibung der amerikanischen Gesandtschaft in Peking wird augenblicklich zwischen den dortigen diplomatischen Vertretern der Union und dem Washingtoner Kabinet im telegraphischen Meinungsaustausch erörtert. — In Bingley, Provinz Schensi, wurden drei eingeborene Christen ermordet.

Dem Präsidenten Roosevelt ging eine Depesche König Eduards zu, in welcher der letztere seine Demütigung darüber ausdrückt, daß er den Admiral Cotton und die Offiziere des amerikanischen Geschwaders habe empfangen können. Die Depesche schließt: „Mit tiefen Gefühlen herzlicher Freundschaft! Edward.“

In Lourenco Marquez überfielen Portugiesen vier aus Somaliland zurückkehrende Buren mit Waffen; einer der Ueberfallenen erlag seinen Wunden. Die Täter wurden verhaftet. Ueber die Motive ihrer verbrecherischen Handlungsweise ist bisher noch nichts gemeldet worden, möglicherweise handelt es sich um einen Wirtshausstreit.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am gestrigen Sonntage in unserer Kirche für den Kirchenbau in Vretzig bei Pulsnitz veranstaltete Kollekte hat den Betrag von 46 Mark ergeben.

Die am Sonnabend, den 11. Juli, zur Ausgabe gelangte 13. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 797 Parteien mit 1604 Personen auf.

Wir machen nochmals auf das heute Montag abend im Kurhaus zu Schandau stattfindende große Extrakavallerie-Konzert, ausgeführt vom Trompeter-Korps des Husaren-Regiments Graf Göben (2. Schlesiens Nr. 6) aus Lebelschütz unter persönlicher Leitung des Stabstompeters Herrn A. Kaiser aufmerksam und empfehlen den Besuch desselben allen Einheimischen und Kurgästen bestens. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich.

Das Trompeterkorps der 64. Artillerie in Pirna unter Leitung des Stabstompeters Herrn Nagel gab am Freitag voriger Woche im hiesigen Schützenhandgarten ein

Konzert, welches in seinem pekuniären Erfolg durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr geschmälert wurde. Anders gestaltete sich jedoch die beifällige Aufnahme, die daselbst von Seiten der Zuhörer zu verzeichnen hatte. Das Programm kündete Werke hervorragender, beliebter Komponisten, wie Lorzing, Thomas, Wagner, Mozart, Dumberdink usw., und fand die Wiedergabe sämtlicher Nummern durch die eigenartige Reitermusik in vorzüglicher Weise statt, die Zeugnis von einem feinen musikalischen Verständnis ihres Leiters gab; die ruhige und gefällige Art seines Dirigierens holte mit unübertrefflicher Gewalt die Feinheiten aus den einzelnen Instrumenten, und vermochte die Aufmerksamkeit des Publikums bis zum letzten Ton zu fesseln. Reicher, wohlverdienter Beifall lohnte, wie schon erwähnt, die Leistungen und wenn das Korps in nächster Zeit abermals bei uns einzieht, soll es bei günstigerem Wetter geschehen und dann auch dessen Konzert sich eines zahlreicheren, wohlverdienten Besuches erfreuen. Ein Ball hielt noch längere Zeit die Konzertbesucher zusammen und lockte wohl auch noch etliche andere Tanzlustige an. Herr Wiethe hatte als Wirt ebenfalls alles getan, daß kein Mißbehagen sich breit machen konnte; aber halt, etwas war ungemächlich: die sommerabendliche Kälte — die verwünschte Kälte. Es schaffe sie ab — wer kann.

Der Bericht über das gestern Sonntag in Wendischfähre stattgefundene Jahresfest des Schandauer Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung erscheint in der nächsten Nummer.

Die Gruppe Sebnitz des Elbgausängerbundes, zu welcher die Gesangsvereine Sebnitz, Neustadt, Schandau, Krippen, Wendischfähre und noch einige ländliche Vereine aus der Umgegend von Neustadt und Sebnitz gehören, hielt am vergangenen Sonntag im Schützenhaussaale zu Neustadt ein Konzert ab. Aus diesem Anlaß fanden sich aus vorerwähnten Orten gegen 300 Sänger zusammen. Die unter der bewährten verdienstvollen Leitung des Gruppen-dirigenten Herrn Reich-Sebnitz in dem Rauber der deutschen Vlieder schwebelten. Der um 2 Uhr nachmittags festgesetzte Gesamtprobe folgte um 5 Uhr das Konzert. Es kann mit Freuden konstatiert werden, daß die anwesenden Sänger mit wenig Ausnahmen sich als Sänger zeigten, in der Probe sowohl als auch im Konzert. Hingerrissen von der schneidigen Führung war wohl Jeder bei der Sache, jedoch die imponierende Wucht der Rassenchöre, wie das feinste Pianissimo derselben an den betreffenden Stellen richtig zur Ausführung kam und in dem schönen akustisch vorzüglichen Saale voll und ganz ihre Wirkung nicht verfehlte. Trotz der großen Hitze wurde wacker gesungen. Einsätze und Schlüsse waren in der Hauptsache gut gelungen. Kleine gesangliche Unrichtigkeiten, wie sie nur der Fachmann findet, traten ja, soweit sie in der eiligen Probe nicht behoben konnten, hin und wider zu Tage, vermochten aber den schönen hinreißenden Eindruck, welche die gewählten Lieder auf das zahlreiche, für Neustadt eigentlich noch nicht genügend zahlreiche Publikum, ausübten, nicht zu schmälern, denn rauschender, sich immer wiederholender Beifall lohnte das Dargebotene und ehrte den unermüdblichen Dirigenten. Vom Wanderteller von Jöllner: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, mußte die vierte Strophe „die Steine pp.“, die durch den wechselnden Rhythmus besonders auffiel und erstreute, wiederholt werden. Auch die „Untrene“ von Silcher: „In einem kühlen Grunde pp.“ hinterließ einen schönen, fast feierlichen Eindruck. „s Herz und die drei Nöselein“ von Silcher, sowie „Fahrende Leut“ von Jüngst erzeugten ebenfalls Beifallstürme. Erwähnt sei noch, daß die Sebnitzer Vereine in einem herrlichen Chor von Nöhning: „Wie hab' ich sie geliebet“ auftrat, der Verein Neustadt und Umgegend sangen: „Waldestrauchen“ von Schulz und die Vereine Schandau und Krippen (Wendischfähre) war durch die Mitwirkung beim Gustav Adolf-Fest verhindert teilzunehmen) brachten „Heidenacht“ von Schrader zu Gehör und erstelten alle drei Leistungen ebenfalls lebhaften Beifall. Es stand überhaupt das ganze Konzert unter dem Eindruck einer Sangesfreudigkeit und Sangeslust, wie selten sonst und wurde dadurch der Beweis geliefert, wie rechte Hingabe und Begeisterung für den edlen Männerfang herrliche Früchte zeitigen im Stande sind. Im Allgemeinen waren es einige schöne Stunden, die die Sänger der Gruppe Sebnitz wiederum vereinte, wo manche alten Sangesfreunde sich die Hand schüttelten, erstreute darüber, daß die helle Begeisterung für das deutsche Lied sie gesund und munter wieder zusammengeführt. Dem Konzert folgte ein Komers, welcher bis zum Abgang des letzten Abendzuges nach Schandau an-